Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Leipzig, 25. August.

Es ist nur natürlich, daß durch die Greuel und das Elend, welches die Kriegführung in Bulgarien begleitet, in der öffentlichen Meinung der Völker Westeuropas der Wunsch von Tag zu Tag lebhafter wird, daß die unvermeidliche Waffenruhe der nahenden schlechten Jahreszeit zur Friedensvermittelung benutzt und so einem noch greulicheren zweiten Kriegsjahre vorgebeugt werde. Die Diplomaten aber sollen diesen Wunsch wenig theilen, weil sie das unentschiedene Schwanken der Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz für sich als eine Erleichterung, als eine willkommene Frist für ihre eigene, bisher nur gewachsene Unentschlossenheit und Rathlosigkeit betrachten. Der „Hamb. Corresp." bespricht die Wandlung der auswärtigen Lage, welche durch die jüngste Wendung auf dem Kriegsschauplatz geschaffen worden ist. Da heißt es u. A.: „Das Behagen darüber, daß der Krieg bis auf Weiteres localisirt bleiben werde und daß Oesterreich-Ungarn alle Aussicht habe, noch für einige Monate auf der Politik des Abwartens beharren zu dürfen, ist in Deutschland, Frankreich und dem größten Theile Englands eben so lebhaft und eben so allgemein wie an den beiden Ufern der Leitha; zwischen den Zeilen all der befriedigungsvollen Artikel, welche dieser Errungenschaft des August 1877 das Loblied singen, steht aber deutlich geschrieben, daß im entgegengesetzten Fall aller Welt das Latein ausgegangen wäre." Aber anderseits darf nicht übersehen werden, daß, je länger der Krieg dauert und je größer die Opfer Rußlands werden, die Friedensvermittelung und namentlich die Festhaltung des Drei-Kaiser-Bündnisses um so schwieriger werden muß. Diese Lage ist nicht sonderlich beruhigend. Uebrigens herrscht die Auffassung vor, daß von ernstlichen Friedensvermittlungsversuchen vorläufig, so lange noch keine von beiden kriegführenden Theilen solche ausdrücklich nachsucht, nicht die Rede sein wird, und in Bezug auf den späteren Moment gilt der alte, diplomatische Trostspruch: Inzwischen geschieht Etwas.

Die deutsche Presse hat in Bezug auf Behandlung von Seiten der Behörden in den letzten Jahren manche seltsame Erfahrung machen müssen, die wunderlichste von allen aber blieb ihr bis in die jüngsten Tage vorbehalten. Der württembergische Oberstaatsanwalt Pfaff hat gegen den Redacteur der in Ulm erscheinenden „Schnellpost" einen Proceß angestrengt, weil derselbe während einer mehrtägigen Abwesenheit von Ulm doch sein Blatt als verantwortlicher Redacteur gezeichnet hat. Die Anklage gründet sich auf § 18 Nr. 2 des Preßgesetzes, wonach mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder mit Haft oder mit Gefängniß bis zu sechs Monaten bestraft werden: „Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der §§. 6, 7 und 8, welche durch falsche Angaben mit Kenntniß der Unrichtigkeit begangen werden." Der betreffende Oberstaatsanwalt scheint also anzunehmen, daß ein Redacteur während einer kurzen Abwesenheit von dem Erscheinungsorte seines Blattes nicht verantwortlich sein könne. Wie er aber diese Annahme aus dem Preßgesetze beweisen will, ist schlechterdings unerfindlich. Das Gesetz stellt betreffs der verantwortlichen Redacteure lediglich folgende Bedingungen: „Verantwortliche Redacteure periodischer Druckschriften dürfen nur Personen sein, welche verfügungsfähig, im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind und im deutschen Reiche ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt haben." Mit demselben Rechte wie im vorliegenden Fall könnte es einem andern Staatsanwalt einfallen, den verantwortlichen Redacteur irgend eines großen Blattes deswegen einer falschen Angabe mit Kenntniß der Unrichtigkeit anzuklagen, weil derselbe den ganzen Inhalt seines Blattes vor dem Drucke unmöglich gelesen haben könne. Auf diese Weise würde die Behandlung der Presse auf ein dem Geiste des Gesetzes durchaus widersprechendes System von Chicanen hinauslaufen. Wir sind überzeugt, daß das zuständige württembergische Gericht Herrn Oberstaatsanwalt Pfaff über den Sinn des Preßgesetzes alsbald eines Bessern belehren wird.

Um die einheitliche Bewaffnung im ganzen deutschen Heere durchzuführen, wie sie in den Militairconventionen vorgesehen und auch in den Verträgen mit Bayern als Ziel gesetzt ist, ist soeben ein weiterer wichtiger Schritt geschehen, indem zunächst das 1. bayerische Armeecorps mit dem Mausergewehr ausgerüstet wird. Allerdings hat neulich der bayerische Kriegsminister dem Werdergewehre ein sehr gutes Zeugniß ausgestellt, aber da man nicht ohne guten Grund im November 1870 die einheitliche Bewaffnung gefordert hat, konnte doch kein Zweifel darüber bestehen, daß ihre Herstellung auf der Grundlage der Bewaffnung in dem eigentlichen Reichsheere zu betreiben war. Mit großem Entgegenkommen hat man von Berlin aus der bayerischen Kriegsverwaltung die Wahl des Zeitpuncts anheimgegeben, wo jene Einheit Platz greifen sollte, und es wird dem bayerischen Kriegs-Ministerium nachgerühmt, daß es die angebahnte Umwandlung der Infanteriebewaffnung mit möglichster Schonung der Finanzkräfte des Landes ins Werk gesetzt hat. Aus bayerischen militairischen Kreisen vernimmt man mit guter Zuversicht, daß sich bei den bevorstehenden Manövern und Inspectionen die bayerischen Truppen ebenbürtig den Kameraden im übrigen Reichsheer erweisen werden, wie denn ein frischer Zug durch das ganze bayerische Heerwesen geht. Wer sich z. B. des Gegensatzes erinnert, der vor dem Jahre 1866 sowohl in der äußeren Erscheinung als in den militairischen Friedensleistungen (von der kriegerischen Tapferkeit reden wir hier nicht) die preußische und bayerische Besatzung in Frankfurt unterschied, muß auch hier anerkennen, daß die neue Zeit die bessere Zeit ist.

Vor Kurzem ist es offenkundig geworden, daß die bereits hie und da erwähnte und dann wieder in Abrede gestellte katholische Liga wirklich existirt. Sie hat ihren Centralsitz im Vatican zu Rom und verfolgt als nächsten Zweck, zu Gunsten der klerikalen Herrschaft der italienischen Regierung und dem nationalen Einigungswerk den Krieg auf Leben und Tod zu machen, sodann aber auch, in allen anderen Ländern die Allmacht der Kirche dem Staate gegenüber zu vertreten. Durch Beiträge frommer und schwacher Seelen gebietet sie, vom Peterspfennig abgesehen, der ja auch jederzeit gleichen Zwecken dienstbar gemacht werden kann, bereits über bedeutende Mittel, welche jetzt hauptsächlich zur Beeinflussung der Wahlen in Frankreich verwendet werden, weil sie auf die gegenwärtige retrograde Bewegung in diesem Lande die Hoffnung des Gelingens vorzugsweise stützt. Diese Verbindung der Liga mit den französischen Klerikalen und die Gründung eines mit weit reichenden Competenzen ausgestatteten Agitationscomité ist es, welche die Entdeckung der Existenz der katholischen Liga herbeigeführt hat.

Wenn es wirklich im Schooße der französischen Regierung zwei Parteien gegeben hat, von denen die eine schon jetzt der Opposition die geballte Faust zeigen und mit dem Belagerungszustande noch ernstere Gewaltmaßregeln einleiten, die andere aber wenigstens die äußerste Grenzlinie einer mehr oder weniger willkürlich ausgelegten Gesetzlichkeit nicht überschreiten wollte, so kann man jetzt mit Sicherheit annehmen, daß die letztere Richtung vorerst die Oberhand behalten hat. In den normännischen Wandersprüchlein des Marschall Mac Mahon wie in den südlichen Tischreden der Minister Fourtou und Brunet kehrt unablässig der Refrain wieder, daß die Verfassung vom 25. Februar 1875 das Palladium Frankreichs sei und bleibe und daß die Regierung früh und spät nur darauf Bedacht nehme, dieses ihr anvertraute Gut im Jahre 1880 unversehrt in die berufenen Hände zurückzulegen. Die Nordd. Allg. Ztg. hat bereits ein Privat-Telegramm aus Paris, welches die Berufung eines Ministeriums aus den Reihen des linken Centrums in Aussicht stellt, was natürlich nichts Geringeres als eine schwere Niederlage der bonapartistischen Staatsstreich-Politiker bedeuten würde.

Vom Kriegsschauplatz in Bulgarien ist etwas Neues von Wichtigkeit nicht zu melden; es sei daher gestattet, heute eine kurze Rundschau über die Stellungen der kämpfenden Heere zu geben. Die Russen ziehen nach der Schlacht bei Plewna in größter Eile die durch die neue Mobilmachung verfügbaren Reserven heran. Das 7. und 10. Corps, welche früher an den Küsten des Schwarzen Meeres standen, haben bereits ihren Marsch nach dem Westen angetreten. Die Türkei hat die Truppen, welche in den aufständischen Provinzen des Kaukasus gekämpft hatten, zurückgezogen und will sie durch die Flotte unter Hobart Pascha an den Sulinamündungen und an anderen Küstenpuncten der Dobrudscha ausschiffen. Zu gleicher Zeit rückt das egyptische Corps unter dem Prinzen Hassan gegen den Trajanswall vor. Der Kaiser Alexander und Großfürst Nikolaus haben ihr Hauptquartier in Gornji Studen zwischen Bjela und Plewna; der linke Flügel der russischen Hauptarmee steht nach wie vor in beobachtender Stellung der Festung Rustschuk und einem Theile der türkischen Ostarmee unter Achmed Ejub gegenüber. Letzterer hat bei Rasgrad eine feste Position inne, welche er durch starke fortificatorische Arbeiten in ein verschanztes Lager umwandelt. Der neue Serdar Ekrem, Mehemed Ali, der lange Zeit mit der Reorganisation der Schumlaer Armee beschäftigt war, concentrirt starke Massen bei Eskidjuma und Osmanbazar und befindet sich im langsamen, aber stetigen Vorrücken gegen Tirnowa, welches zu gleicher Zeit durch den von Süden über den Balkan kommenden Suleiman Pascha bedroht ist. Seinen rechten Flügel entsandte Suleiman über den Paß von Hainkoi und Demirkapu nach Norden in der Richtung auf Bebrowa und Elena und reichte so dem Serdar Ekrem etwa in der Gegend von Slatariza und Kesarewo, südöstlich von Tirnowa, die Hand. Mit ihrem Centrum und rechten Flügel, den Rassim Pascha befehligt, operirt die türkische Südarmee gegen den Schipkapaß; das Dorf Schipka selbst ist bereits von ihr eingenommen, doch halten sich die Russen nach den neuesten Nachrichten noch erfolgreich in ihren Verschanzungen; die türkischen Angriffe sollen nach den letzten Telegrammen des Großfürsten mit großem Verlust für die Angreifer abgeschlagen sein. Hinter diesen vorgeschobenen Truppen steht als Bindeglied zwischen ihnen und der Hauptarmee das 8. russische Corps unter Radetzky in Tirnowa, Gabrowa und Selwi; an letzterem Orte berühren sich diese russischen Truppen bereits mit der westbulgarischen Armee Osman Pascha's, der seit der Schlacht bei Plewna und Lowatz seine Stellungen nicht verändert zu haben scheint, sich vielmehr täglich fester in ihnen verschanzt. Anderntheils verschanzen sich die Russen selbst in ihren Stellungen und ziehen zur Verstärkung täglich neue Truppen heran.

Es scheint endlich der Moment gekommen, welcher den griechischen Factor auf die Bühne des Orientconflictes ruft. Von allen Ecken und Enden der hellenischen Welt signalisirt der elektrische Draht die Symptome fieberhafter Erregung. In Kreta und Thessalien hat der massenhaft angesammelte Zündstoff Feuer gefangen; die einlangenden Telegramme melden übereinstimmend den Ausbruch von Aufständen in beiden Provinzen; bei Larissa wollen die türkischen Militairbehörden eine griechische „Räuberbande" von 200 Mann vernichtet haben, und auch auf Kreta ist es bereits zum Blutvergießen gekommen. Allerdings tragen die chaotischen Zustände, welche in den südlichen Provinzen der europäischen Türkei nicht minder als in allen übrigen Gegenden des osmanischen Reiches herrschen, zur Erleichterung der Controle über die sich daselbst abspielenden Ereignisse nicht eben bei und lassen auch jetzt zweifelhaft, ob man es vielleicht abermals mit dem Auftreten von Klephten (Räuber-) Banden zu thun hat, denen die gegenwärtige Lage ein gewisses politisches Ansehen verleiht, oder ob wirklich die Anfänge eines organisirten Aufstandes vorliegen. Die telegraphisch gemeldete Verhängung des Belagerungszustandes über neunzehn thessalische Bezirke spricht für die Wahrscheinlichkeit der letzteren Annahme. Leider kann man nicht behaupten, daß die Fülle von Mißständen, welche seit undenklichen Zeiten auf den griechischen Provinzen der Türkei lastet, und den unerschöpflichen Boden für Gährungskeime aller Art bildet, in den letzten Wochen irgend eine Herabminderung erfahren hätte.

Die militairische Bewegung in Serbien beginnt die Pforte lebhaft zu beschäftigen. Trotz der wiederholten beruhigenden Versicherungen des serbischen Agenten Christic macht man sich doch gefaßt, die Feindseligkeiten von serbischer Seite jeden Augenblick beginnen zu sehen, besonders seitdem man sich in Konstantinopel einbildet, daß die europäische Constellation in neuester Zeit sich insoweit anders gestaltet habe, als Serbien zu einer Action freiere Hand als noch vor Wochen zu haben wähnt. Die ottomanische Regierung gedenkt sich Serbien gegenüber auf einen Defensivkrieg zu beschränken, welchen sie mit den Streitkräften führen zu können hofft, über die sie in Nisch und Kurschumli derzeit verfügt. Das an dem letztgenannten Orte lagernde Armeecorps hat erst jüngst „einige Verstärkungen" erhalten. Weitere sollen demnächst abgehen.

Die am 21. August in London angekommene New-York Times bringt über San-Francisco angelangte Kunde aus Shanghai, die bis zum 17. Juli reicht. Es heißt darin: Die erste Telegraphenlinie in China ist jetzt in Thätigkeit. Sie ist sechs englische Meilen lang und ist von Li Hung Chang, dem Vicekönig, errichtet worden. Sie reicht von dessen Amtswohnung bis zum Arsenal. Ein Störungsversuch von Seiten der einheimischen Bevölkerung, wie er bei den von Ausländern beabsichtigten Telegraphen gemacht worden war, ist nicht vorgefallen. Der Gouverneur der Insel Formosa beabsichtigt ebenfalls verschiedene Linien anzulegen. In mehreren Küstenhäfen hat sich die Cholera gezeigt. Die Leiden der Hungersnoth dauern in den nördlichen Provinzen an. Die Regierung verkündet, daß große Siege im Westen vom Heere des Generals Tsos über die Mohamedaner erfochten seien.

Haus-Schulbänke,
Kunze's System.
Das einzige Mittel, Kindern das krumme und schiefe Sitzen abzugewöhnen, und durch Herrn Dr. Schildbach, Director der orthopädischen Heilanstalt hier, aufs Wärmste empfohlen, hält auf Lager
Paul Suckisch,
Wilhelm Hertleins Nachfolger, Grimma'sche Str. 12.

Glacé-Handschuhe, 2knöpf.
à Paar ℳ 1.25, ℳ 1.50, ℳ 1.75
in solider Waare empfiehlt
Franz Mauer, Markt 17, Königsh.

Gardinen-Fabriklager
Bernhard Berend
35 Reichsstrasse, 1. Etage, Peter Richter's Hof.
Schweizer, englische und deutsche Fabrikate.
Einzelverkauf zu Fabrikpreisen

Tapeten
in Naturell von 20 ₰ an, und in Glanz schon von 45 ₰ an die Rolle, empfiehlt bestens
B. Töpelmann,
Ecke der Erdmanns- und Zimmerstraße.

Teppich-Fabrik. Gebr. Türck.
Möbelstoffe, Tischdecken, Teppiche etc.
Detail-Verkauf zu Fabrikpreisen.
31. Grimma'sche Str. 31. 1. Et.

Brief-Couvert-Fabrik
Hanf-Couverts I. Qual. zu Fabrik-Preisen.
Hermann Sobelbe
(R. B. 43.) Petersstr. 13.

Leipziger Synagoge.
Eintrittskarten werden ausgegeben **heute Sonntag den 26. ds., Vorm. 9—12 Uhr,** in der Gemeindecanzlei im Synagogengebäude.
Es wird gebeten, bei deren Abholung die Quittungen über den letzten diesjährigen Steuerbeitrag mit zu bringen.
Der Vorstand der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig.

Das von Herrn Rabbiner Dr. **A. M. Goldschmidt** herausgegebene **Gebetbuch** ist an der Ausgabestelle der Synagogenkarten käuflich zu haben.

Tageskalender.

Reichs-Telegraphen-Station: Kleine Fleischergasse 5, Vetter's Hof, 1. Etage. Ununterbrochen geöffnet.
Landwehr-Bureau im Gebäude am Eingange zu den Baracken bei Gohlis. Früh 8 bis Nachm. ½4 Uhr.
Oeffentliche Bibliotheken:
Volksbibliothek I. (IV. Bürgerschule) 11—12 Mitt.
Volksbibliothek II. (I. Bürgerschule) 11—12 Mitt.
Volksbibliothek III. (Alt Nicolaischulgeb.) 11-12 Mitt
Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr, während der Auction nur 2 Uhr.
Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom Hauptplatz, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche verfallen die vom 27. Nov. bis 3. Dec. 1876 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.
Städtische Anstalt für Arbeits- und Dienst-Nachweisung, Universitätsstraße Nr. 9 (Gewandhaus 1 Tr.), werktägig geöffnet vom 1. April bis 30. September Vorm. von 7—12 und Nachm. von 2—6 Uhr.
Herberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße 12, 20 ₰ für Kost und Nachtquartier.
Herberge zur Heimath, Nürnberger Straße 52, Nachtquartier 20—50 ₰, Mittagstisch 40 ₰.
Daheim für Arbeiterinnen, Braustraße 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.
Stadtbad im alten Jacobshospital, in den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.
Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.
Städtisches Museum geöffnet v. ½11—3 Uhr unentgeltlich.
Del Vecchio's Kunstausstellung, Markt 10, Kaufhalle, 10—3 Uhr.
Kunst-Gewerbe-Museum und Vorbildersammlung für Kunst-Gewerbe, Thomaskirchhof Nr. 20 (bis 15. September geschlossen).
Museum für Völkerkunde, Grimma'scher Steinweg Nr. 46, 2. Et., geöffnet Sonntags, Dienstags und Donnerstags von 11 bis 1 Uhr.
Schützenhaus mit Trianongarten, dem Besuch täglich von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet. Entrée 50 ₰.
Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Feuermeldestellen.

*Centralstation Rathhaus-Durchgang, Polizei-Hauptwache.
1. Feuerwache Naschmarkt (Stockhaus).
*2. „ Ranstädterstraße Nr. 1.
*3. „ Fleischerplatz Nr. 8.
*4. „ Altes Johannishospital.
*5. „ Schletterstraße Nr. 15 (5. Bürgerschule).
*6. „ Leihhaus.
*7. „ Wiesenstraße Nr. 9.
*8. „ Neues Theater.
1. Bezirks-Polizeiwache Grimma'scher Steinweg 46, (Altes Johannishospital).
*2. „ „ Windmühlenstraße Nr. 1.
*3. „ „ Frankfurter Straße Nr. 47.
4. „ „ Braustraße Nr. 7, Eingang Brandweg.
*5. „ „ Ulrichsgasse Nr. 37.
6. „ „ Weststraße Nr. 77.
*7. „ „ Tauchaer Thorhaus.
*8. „ „ Eutritzscher Straße Nr. 10.
*9. „ „ (Filiale) Plagwitzer Str. 38.
In der Wohnung des Branddirectors Meister (Windmühlenstraße Nr. 13).
* „ dem Krankenhaus (Waisenhausstraße).
* „ der Gasanstalt.
* „ dem neuen Johannishospital.
* „ der Marien-Apotheke, Georgenstraße Nr. 30.
* „ dem Durchgang nach der Tolnmadenstraße, Dorotheenstraße Nr. 6—8.
* „ der Weststraße Nr. 29 (Blüthner's Fabrik).
* „ „ Fregestraße Nr. 7.
* „ dem Dresdner Thorhause.
* „ „ Maschinenhause des Wasserwerks.
* „ „ Hetzer Thorhause.
* „ „ Wärterhause des Hochreservoir Probstheida.
* Auf „ Nicolaithurm.
* „ „ Thomasthurm.
* „ „ Neuthurm.
Die mit * bezeichneten Meldestellen und Feuerwachen stehen mittels Sprechapparate in telegraphischer Verbindung; die ohne * vermitteln die Meldung auf kürzestem amtlichen Wege.

Chinesische Theehandlung
von Kretschmann & Gretschel, Katharinenstrasse 18.
Verkauf u. Einkauf v. Uhren, Gold, Silber, echten **Steinen, Schmucksachen, Münzen,** Alterthümern bei F. F. Jost, Grimm. Steinw. 4, nah. d. Post.
Leipziger Fahnen-Fabrik, Vereins-Ausstattung, Decorationen, Grimm. Str. Nr. 31, C. B. Hanicke.
Gummi-Waaren-Bazar,
5. Petersstrasse 5.
Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Lager und engl. Ledertreibriemen bei **18.** Schützenstrasse, **Gustav Krieg.**
Verkauf u. Einkauf von Antiquitäten und Münzen etc. bei Zschiesche & Köder, 25. Königsstr. 25.
J. A. Hietel, *Grimm. Str. Nr. 16, Mauricianum, Manufactur kirchlicher Stickereien aller Confessionen in Gold, Silber, Seide und Wolle.*
Bayerische Bier-Niederlage.
Flaschenbier-Dépôt von **Culmbacher** und **Lagerbier** Grimma'scher Steinweg 49, bei **A. Dettin.**

Neues Theater.
212 Abonnements-Vorstellung (IV. Serie, gelb).
Armida.
Große Oper in 5 Aufzügen. Text nach dem Französischen des Quinault, übersetzt von J. v. Voß.
Musik von Gluck.
Personen:

Armida	Frau Eucher-Hasselbeck.
Hidraot, König von Damaskus	Hr. Scheiper.
Rinaldo, Unterfeldherr im Heere Gottfried's von Bouillon	Hr. Baer.
Aront, ein Krieger Hidraot's	Hr. Ulbrich.
Artemidor, Ubald, Ritter im Heere Gottfried's von Bouillon	Hr. Pielke. Hr. Lißmann.
Ein Dämon in Lucinden's Gestalt	Frl. v. Axelson.
Phönice, Sidonie, Armida's Gefährtinnen	Frau Klafsky. Frl. Stürmer.
Erste Najade	Frau Lißmann-Czschdach.
Zweite Najade	Frl. Löwy.
Die Furie des Hasses	Frau Persch.
Volk und Krieger von Damaskus. Najaden.	Hertinnen. Nymphen.

Zeit 1095.
Vorkommende Tänze u. Gruppirungen componirt vom Balletmeister Josef Hurian.
1. Act: Tanz der Krieger, ausgeführt von den Damen des Corps de Ballet.
Pas seul, ausgeführt von Frl. Gutor.
2. Act: Tanz der Schäfer, ausgeführt von den Damen des Corps de Ballet und den Eleven.
3. Act: Tanz der Furien, ausgeführt von Frl. Gutor, Milde, Hrn. Bilitzenbach und den Damen des Corps de Ballet.
4. Act: Tanz der Nymphen, ausgeführt von Frl. Milde, den Damen des Corps de Ballet und den Eleven.